

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp

30. Jahrgang
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 66 Pfg. Ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restante für die 3spaltige Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 22 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 35 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 23. August 1906.

Die Regelung und Weihe von 28 Jahrgängen und Standarten für schlesische Regimenter findet am 24. August in Gegenwart des Kaisers in Berlin statt. Die Übergabe erfolgt bei der Kaiserparade aus Anlaß des Ratmanöveres.

Zur Pobjielski-Krise. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte bemerkt: Es ist gewiß dem Reichskanzler nicht entgangen, daß die Beziehungen des Herrn von Pobjielski zu Tipplesch & Co. in der Presse schon vor Jahr und Tag immer wieder erörtert worden sind. Hätte er sie gemißbilligt, so würde er aus dieser Mißbilligung unzweifelhaft die Konsequenzen gezogen haben. Man darf aber annehmen, daß das Schreiben des Reichskanzlers an den Landwirtschaftsminister nur das Ersuchen enthielt, ihm für seinen Vortrag dem Kaiser die erforderlichen Grundlagen zu verschaffen. Im übrigen ist es möglich, sich augenblicklich den Kopf über diese oder andere Dinge zu zerbrechen. Jedenfalls wird aber der Veranlasser der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ (damit ist der Reichskanzler gemeint) erkannt haben, daß diese Veröffentlichung tatsächlich der größte Fehler war, der gemacht werden konnte. Wäre sie unterblieben, so wäre die Position aller Beteiligten weit besser und es wäre ihnen und dem Volke mancher peinliche erspart geblieben.

Zum Nachfolger Pobjielskis, dessen Richtsinn zwar wahrscheinlich, aber bis auf weiteres doch noch nicht entschieden ist, soll nach dem „Hamb. Kur.“ der Landeshauptmann Georg Wilhelm Vichtenberg in Hannover in Aussicht genommen sein. Vichtenberg ist der Sohn des früheren hannoverschen Kultusministers und späteren Präsidenten im Landeskonfistorium in Berlin. Er genießt den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten. Nebenbei gesagt, ist die hier angekündigte Kandidatur die dritte für den noch keineswegs erledigten Ministerposten. Wohin soll das führen, wenn die endgültige Entscheidung noch längere Zeit aussteht.

Zu den großen Flottenmanövern, die am 3. September beginnen, wird mitgeteilt, daß nicht nur die Zahl der daran teilnehmenden Kriegsschiffe (81) eine ungewöhnlich große sein wird, sondern daß sie auch eine noch nie in dem Maße dagewesene kriegsmäßige Bedeutung haben werden. Wie schon in den letzten Jahren, wird sich der wichtigste Teil der Übungen zwischen der Insel Helgoland und der Elbmündung am 13. und 14. September abspielen und hierbei will auch der Kaiser zugegen sein, der vorher den großen Manövern in Schlesien bewohnt.

Das Schulkiff „Großherzogin Elisabeth“ des deutschen Schulkiffvereins ist von seiner Sommerreise wohlbehalten nach Bremerhaven zurückgekehrt. Es wurde sogleich nach Elsfleth an der Weser geschleppt, wo die Ausküstung für die Winterreise und die Einstellung der neuen Schiffsjungen erfolgt.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark wird die deutsche Reichsregierung laut „Voss Ztg.“ aufnehmen, sobald es die Umstände gestatten. Gegenwärtig ruhen wegen der Sommerpause derartige Arbeiten. Es ist aber zu erwarten, daß im Herbst oder im Winter ein entsprechender Meinungs-austausch zwischen beiden Staaten eröffnet wird.

Zur Einquartierungsfrage wird dem Organ des Bundes der Landwirte von „hochgeschätzter Seite“ u. a. geschrieben: Im allgemeinen sollte das Prinzip festgehalten werden, daß einer Provinz nur die Einquartierungslasten des zu ihr gehörenden Armeekorps auferlegt werden. Es fragt sich, ob die Zusammenziehung von aufstehenden großen Truppenmassen bei gewissen Gelegenheiten, z. B. bei den Kaisermanövern, passend ist. Das Manövrieren von zwei Infanterie-Armeekorps gegen einander dürfte zur Kriegsmäßigen Ausbildung sowohl der Führer wie der Truppen vollkommen genügen, während die jetzt beliebte stärkere Zusammenziehung nichts weiter sein kann, als ein militärisches Schauspiel, dessen praktischer Wert für die Ausbildung, wenn ein solcher noch vorhanden ist, jedenfalls durch die damit verbundene Belastung des Landes sehr teuer erkauft wird. Ferner dürfte die Frage erlaubt sein, ob nicht durch die Heranziehung von Kavallerie-Regimentern und Artillerie-Abteilungen nach den Truppenübungsplätzen in anderen Provinzen manchmal des Guten etwas zuviel geschieht. Besser und billiger wäre auch der Bahntransport, als der wochenlange Marsch.

Die Einnahme der preussisch-hessischen Staatsbahnen betrug im Juli 162 Millionen Mark, oder gegen das Vorjahr 14,1 Millionen mehr.

Frauen im Eisenbahndienst. Von verschiedenen Seiten wird über eine angeblich Verfügung des preussischen Eisenbahnministers berichtet, nach der die Eisenbahngehilfen aus dem Schalterdienst zurückgezogen werden sollen. Demgegenüber wird von berufener Seite erklärt, daß die Mitteilung jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.

Die Schutztruppe in Südwestafrika zu verringern, ist Oberst von Deimling bemüht, der alle irgendwie entbehrlichen Leute und die nicht mehr Felddienstauglichen nach Hause schickt. Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge darf man damit rechnen, daß einige Tausend Mann in den nächsten Monaten in die Heimat zurückkehren werden. Ein erster Transport von etwa 500 Mann trifft Ende dieses Monats in Rughaven ein. — Die Hauptsache ist aber, daß nicht neue Ersatztransporte hinausgehen müssen.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Südwestafrik. Ztg.“: Man zerbricht sich den Kopf darüber, warum in letzter Zeit so viele Herero-Gefangene das Weite gesucht haben. Ich fürchte, die zu gute Behandlung ist daran schuld. Die Leute, die sich bei

den Sammelstellen einfinden, können sich dort manchmal wochenlang aufhalten, werden gefüttert, nie nie zuvor, und tun wenig oder gar nichts. Da sie bei den Sammelstellen jederzeit mit Freuden aufgenommen werden, laufen sie da, wo man sie zur Arbeit zwingt, davon. Die Sache wird nicht eher besser, bis die Ausreißer ernstlich bestraft werden. Jetzt kötet man leider wieder von Viehdiebereien und von Sackhaken auf Weiße. — Im Süden erhielt ein Offizier, der nach Komatit ritt, kurz bevor Oberst von Deimling die Straße passierte, von hinter den Klippen liegenden Hottentotten einen Schuß durch den Leib, und einer der beiden ihn begleitenden Soldaten wurde erschossen.

Rußland: Der Ueberfall auf den deutschen Generalkonsul in Warschau, Baron von Berghensfeld, ist durch die Entschuldigung der russischen Regierung und die sofort ausgenommene, wenn bisher auch erfolglos gebliebene Verfolgung des Täters als beigelegt anzusehen. Sonderbar ist es, daß in der amtlichen Notiz hierüber nicht gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß der Ueberfall von einem als Offizier verkleideten Revolutionär verübt wurde, um den Generalgouverneur von Warschau zu zwingen, den Baron von Berghensfeld zu besuchen und dadurch Gelegenheit zur Ausübung eines Bombenattentats gegen den Generalgouverneur Skalon zu erlangen, über den von dem Organisationskomitee das Todesurteil verhängt worden war. — Wie dies Todesurteil in die Hände Skalons gelangte, erzählt die „Voss Ztg.“: Der Generalgouverneur ist mit seinem Kanzleischef, Geheimrat Jatschewski sehr befreundet. Der Generalgouverneur ist der holden Weiblichkeit sehr geneigt, und der Kanzleischef ist ebenfalls kein Kostverächter. Vor einigen Tagen erhielt der Generalgouverneur einen duftenden, von Damenhänden im elegantesten Französisch geschriebenen Brief, mit der Bitte, ein beiliegendes verschlossenes Billetz seinem Kanzleischef diskret zu übergeben. Begründet war diese Bitte mit der Befürchtung, daß das Billetz in unberufene Damenhände kommen könnte. Zu gleicher Zeit erhielt Jatschewski ein ebensolches Billetz, dessen Einlage dem General Skalon zu übergeben war. Die beiden Herren, von denen einer bei dem andern ein Liebesabenteuer vermutete, tauschten mit einander die Billets aus, öffneten die Kuverts und fanden darin — die über sie verhängten Todesurteile der revolutionären Partei.

Im Moskauer Krankenhaus wurde eine Bombe geschleudert, weil ein darin befindlicher Revolutionär nicht ausgeliefert wurde. Mehrere Ärzte, Wärter und zahlreiche Kranke wurden verletzt, das Gebäude stark beschädigt. — Bei Niga wurde eine aus dem Kreischef, mehreren Landespolizisten und 6 Deutschen bestehende Kommission in einem Walde von einer größeren revolutionären Bande überfallen. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei der Gutsverwalter Kraus, zwei Landpolizisten und ein Deutscher schwer verwundet wurden. Die übrigen Mitglieder entkamen. Was aus den Zurückgebliebenen wurde, ist noch unbekannt. — Nach offizieller Bekanntmachung wurden während der letzten Woche in Rußland 72 politische Morde an Amtspersonen verübt, 42 Beamte verwundet. Ferner wurden 120 Bomben gefunden, 12 Geheimdruckereien entdeckt, 13 Kutschapsbuden und 18 Staatskassen beraubt, wobei 22 Au-

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von R. Wagner.

„Verzeihen Sie der kleinen Undankbaren, Herr von Clair, sie ist Absa ein, sie versteht solche sinnige Aufmerksamkeit noch nicht zu würdigen, zeigt sie sich doch so unliebenswürdig, wie möglich gegen Sie, der ihre ganze Liebe besitzt!“

„Die gehört, glaube ich, ausschließlich Fräulein Ella,“ bemerkte Clair, der bereits seinen Platz am Tische eingenommen hatte, mit einem schnell vorübergehenden Lächeln und einem Ton, der große Zweifel an der Behauptung der schönen Frau bewies.

Hatte er beabsichtigt, sie mit diesen Worten zu verletzen, so war ihm dies gelungen. Thesa zuckte kaum merklich zusammen, aber das gewinnende Lächeln verschwand nicht, und der heitere Ausdruck, der aus ihren Augen strahlte, blieb; so wandte sie sich zu Häßlich, der ihr zunächst sah.

„Wann werde ich endlich Gelegenheit haben, Ihr eminentes Talent zu bewundern, Herr Häßlich? — O, bitte, keine Ablehnung,“ fügte sie hinzu, als der junge Mann mit einer leichten Schultererhebung die Lippen öffnete, „Sie würden mich damit tief betrüben!“

„Und doch, gnädige Frau, so gerne ich Ihren Wünschen auch entgegenkäme, darf ich — kann ich nicht anders handeln. Eine Blödigkeit, die ich bisher nicht zu beseitigen vermochte, hindert mich.“

„Blödigkeit — in Ihrem Alter? — Das ist ja lächerlich!“ ließ Wardenberg sich jetzt vernehmen; „ich dachte doch, das Gefühl hätten Sie lange schon abstreifen können!“

„Und doch ist es mir, bei dem besten Willen, bisher nicht möglich gewesen!“ beteuerte Häßlich, die Frage beantwortend, aber sich nur seiner Nachbarin zuwendend. „Zuweilen habe ich versucht, mich bei öffentlichen Wohlthätigkeitstagen zu beteiligen, aber ich trat entweder kurz vor der Aufführung furchsam zurück, oder mein Spiel gelang, infolge meiner unüberwindlichen Besangenheit, nur schülerhaft.“

„Nur in der Einsamkeit, nur mit dem beruhigenden Gefühl des Alleinseins, vermag ich dem Instrumente eigene Phantasien zu entlocken, die aber immer noch keinen An-

spruch auf wirkliche Künstlerschaft haben — es ist eben ein Geigenpiel, wie es mancher Dilettant leistet!“

„Nein, nein! — Ihre Verschidenheit ist größer noch als Ihre Kunst!“ versetzte die schöne Frau mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. „Ich halte mich an das Urteil meines Mannes, der ein Bewunderer jeglicher außergewöhnlicher Begabung ist. Er sagte mir, daß Ihr Spiel eine geradezu packende, wunderbare Gewalt über die Herzen der Hörer ausübe und ebenso erschütternd wie hinreißend wirken soll!“

Thesa hatte bei dieser Versicherung etwas so überaus Gewinnendes, ihre ausdrucksvollen Mienen zeigten eine so beständige Freundlichkeit, und die sprechenden Augen vertieften sich mit einer so innigen Bitte in das ernste Antlitz ihres Nachbarn, daß Clair sich ganz bedrückt davon fühlte. Diese Maske kannte er, einer solchen auf die Spitze getriebenen Liebenswürdigkeit, einer solchen gesuchten Artigkeit pflegte fast stets eine kleine Bosheit zu folgen.

Da erklang ein leiser Schritt auf den Steinplatten der Rampe. — Ella trat, die heiße Stirn von dem lästigen Strohhut befreiend, über die Schwelle.

„Nun endlich, Ella!“ rief Thesa, bei Gottes hellem Jauchzen sich hastig nach der Ankommenden umwendend; „Dein langes Ausbleiben hat des Kindes Geduld hart geprüft! Nun setze Dich nur gleich neben sie und laß Dir ihre Bleibungen gefallen.“ Sie schien in diesem Augenblicke nicht die eifersüchtige Mutter, nur ganz die liebenswürdige Gönnerin zu sein. „Herr von Wardenberg — darf ich um die Gemütsküßel bitten?“ wandte sie sich dem Cleven zu, dessen leicht zu verstehende Blicke unausgesetzt der lieblichen Erscheinung folgten, die an Gottes Seite eilte. „Danke, nun bitte noch um die Kartoffelschale. Ann-Marielen hat es vorgezogen, zu verschwinden, anstatt ihre Obliegenheiten bei Tische zu erfüllen.“

Sollte sich ihre lässige Zerstreutheit auch auf Ihre Bedienung, meine Herren, erstrecken? — ein dunstler Blick streifte flüchtig über die Cleven und blieb starr auf Wardenberg haften, der unausgesetzt, ohne ihrer Worte zu achten, den breiten Mund lächelnd verzog, zur losenden Ella hinüber sah — „dann bitte ich um Mitteilung; gegen diesen Fehler würde ich mit aller Strenge zu Felde ziehen. — Ich bin überdem heute in großer Mißstimmung“ — den zarten Händen entfielen plötzlich Messer und Gabel, die schlank und doch üppige Gestalt sank in den Stuhl zurück

— „eine schreckliche Entdeckung hat mich in die heftigste Aufregung versetzt! — Mein Mann übergab mir vor der Abreise seine Kassetten, die ich in jenem Moment, durch eine dringende häusliche Arbeit gefesselt, eilig in ein unverflossenes Fach meines Zylindeureaux stellte, erst eine Stunde später eilte ich in mein Zimmer. — Denk'n Sie meine Befürchtung“ — ihre Augen hoben sich mit verzweifelttem Ausdruck zur Decke — „die Kasse war beraubt — beraubt in der kurzen Zeit einer Stunde! Fremde Personen waren heute nicht im Hause — nicht einmal einen Bettler habe ich gesehen, der Kutscher fort, David Kant, Frau Böhm — nun, die Treue steht über allem Verdacht erhaben und außerdem betritt sie nur auf meinen besonderen Wunsch die vorderen Räume — da bleibt nur die Dienerin, und diese — kann ich sie, die ich stets treu und redlich fand, verdächtigen?“

Thesa hatte sehr eilig gesprochen; in heller Ueberstürzung sprudelten die Worte über ihre Lippen, während die Cleven, ernstlich erschreckt über diese Mitteilung, unruhige Blicke austauschten.

„Über Tantchen“ — Ella unterbrach sich plötzlich, ein Farbenwechsel zog über ihr Antlitz, als sie, halb verlegen, die Augen senkte.

„Nun?“ die junge Frau wandte sich hochaufgerichtet um; „vermagst Du etwa eine Aufklärung zu geben?“

„Nun ja!“ begann Ella, zögernd die Wimpern wieder hebend, „Es fällt mir nicht ein, Frau Böhm bei Dir verdächtigen zu wollen, indes — sie wollte doch heute morgen in Dein Zimmer treten, als Du nicht darin warst.“

„Unmöglich, Ella!“ Thesa hob mit einer zurückweisenden Bewegung die Hand — „unmöglich! Du mußt Dich geirrt haben! Frau Böhm, ich wiederhole es, betritt nie ohne meine besondere Aufforderung mein Zimmer.“

„Über Tantchen, ich sah sie doch deutlich vor mir,“ versetzte Ella mit Entschiedenheit.

„Ich werde Dich sogleich von der Unhaltbarkeit Deiner Behauptung überzeugen!“ Thesa streckte die zarte Hand nach der vor ihr stehenden silbernen Glocke aus. — „Benachrichtige Frau Böhm, daß ich sie in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche!“ befahl sie Ann-Marielen, die bei dem anhaltenden Läuten eiligst hereintrat.

Eine Totenstille folgte diesen Worten. Thesa lehnte sich mit übereinandergeschlagenen Armen leicht in den Stuhl

offen geliebt oder verwundet wurde. Aus politischen Gründen u. den 276 Personen verhaftet. — In den Provinzen hat sich die Lage bedeutend verschlimmert. In den drei letzten Tagen wurden 25 schwere Raubüberfälle verübt, wobei es wiederholt zu Blutvergiessen kam. Namentlich sind die Deutschen wieder schwer gefährdet. Der Aufstand der Rigaer Straßenbahnen dauert bereits 7 Tage, außer ihnen streiken etwa 4000 Arbeiter in Riga. — Der Zar hat dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in einem Skript seinen Dank für die ausgezeichnete Ausbildung u. d. Haltung der Truppen im Lager von Kasnoje Selo ausgedrückt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 23 August 1906.

— Mittliche Wetteransage für Freitag: Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, vielfach Regen, etwas kühl.

— Gnadengeschenk. Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben geruht, dem Altstiller Friedrich Bletsch und dessen Ehefrau Friederike geb. Nigal zu Wundichow aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 50 Mark zu verleihen.

— Militärisches. Gestern sind beim hiesigen Husaren Regiment von den Bezirks Kommandos Darzig, Preuß Stargard, Schwane und Ronitz, 25 Rekruten zur Einstellung gelangt.

— X Uhrendiebstahl. Im Juli d. J. wurde einem Schlosserlehrling eine Taschenuhr nebst Kette entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen in der Sache waren ohne Erfolg. Jetzt wurden die gestohlenen Gegenstände im Vorflur des Rathhauses auf einem Brettschiff, welches zur Aufnahme brennender Zigarren dient, vorgefunden. Zweifelslos hat der unbekannte Dieb aus Neugier oder aus Furcht vor Entdeckung sich seines Raubes entledigt.

— X Sehr undankbar zeigte sich der Bäckermeister G. der nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe, die Minderjährigkeit zweier Söhne anerkennend, die in der Erwartung, er würde sich bessern und die ihm bei einem hiesigen Meister verschaffte Arbeit aufnehmen und fleißig sein, ihm Kleider, Militäretikel, neue Stiefel beschaffte und auch Geldmittel gab. G. hat nur einen Tag gearbeitet, dann umhergehungen, die Arbeit eingestellt und wollte dann wieder die Landstraße aufsuchen.

— Ferienstrafkammer. Sitzung am Mittwoch, den 22 August. Wegen Körperverletzung haben sich der 18 Jahre alte Arbeiter August Wid und dessen 16 Jahre alter Bruder Paul aus Jerrin zu verantworten, die beschuldigt sind, am 6. Mai d. Js. den Arbeiter Karl Krod körperlich mißhandelt zu haben und zwar Paul W. d. unter Verletzung eines Messers, mit dem er dem Krod einen Stich in den Rücken versetzte, an dessen Folgen dieser 14 Tage gelegen hat. Der Staat wagt bei in Anbetracht der großen Jugend des Paul Wid, diesmal noch von der für Messerstecherei üblichen Strafe von 1 Jahr Gefängnis abzulassen und ihn nur zu 3 Monaten zu verurteilen. Das Urteil lautete demgemäß, unter Inanspruchnahme der Strafausschüttung bei weiterer guter Führung. August Wid erhielt wegen einfacher Körperverletzung 10 M., evtl. 2 Tage Gefängnis.

— Gleichfalls wegen Körperverletzung stehen hierauf der Deputant Karl Kranzsch, der Hofgärtner Franz Kropp und der Kutscher Karl Wenzlaff, erstere beide aus Sojow, letzterer aus Großendorf, unter Anklage. Die Angeklagten waren in Dammen zum Tanz gewesen und begannen auf dem Nachhausewege aus kleinsten Ursachen zwischen Kranzsch und dem Arbeiter Otto Wischke ein Streit, an dem Kranzsch die Schuld trug. In der sich zwischen den beiden entwickelnden Rauferei bediente sich Kranzsch eines Messers, mit dem er dem Wischke einen Stich in den Kopf und einen in den Arm beibrachte, die eine achtstägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Auch der Kranzsch erhielt einen Dentzettel, und zwar schlug ihn der Schweizer Paul Gabbet, als er sah, daß Kranzsch ein Messer hatte, mit einer Flasche auf den Kopf, wodurch er eine stark blutende Wunde erhielt. Der Angeklagte Kropp hat sich nicht an der Schlägerei beteiligt, hatte aber ein offenes Taschenmesser in der Hand. Der Angeklagte Wenzlaff hat nur den Streit schlichten wollen und die Raufereien auseinandergebracht. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des Wenzlaff, da dieser vermittelnd eingegriffen und deshalb von einer Körperverletzung keine Rede sein könne. Gegen Kropp beantragte er wegen Teilnahme an einer Schlägerei, in die er nicht ohne seine Schuld hineingezogen, 20 Mark oder 5 Tage Gefängnis und gegen Kranzsch die für Messerstecherei übliche Strafe von 1 Jahr Gefängnis, auch wegen der Höhe der Strafe sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkannte gegen Kranzsch auf 9 Monate Gefängnis und gegen die beiden anderen Angeklagten auf Freisprechung.

— Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Deputant Hermann Pigorsch aus Pommin wird wegen tätlicher Beleidigung seiner erwachsenen Tochter Marie und wegen Mißhandlung seiner Ehefrau zu sechs Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war geständig und beruhigte sich bei der Strafe. Die Frau und Tochter verweigerten ihre Aussage.

— Wegen Bettelns, Diebstahls, Majestäts- und Beamtenbeleidigung hat sich hierauf der vielfach, darunter auch mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Franz Haberland, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Glogitz gebettelt und bei dieser Gelegenheit dem Bauer August Desens ein Jodett gestohlen. Den ihn darauf verhaftenden Gendarmen Bemann beleidigte er aufs Größlichste und machte sich weiter auch der Majestätsbeleidigung schuldig. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und sechs Wochen Haft.

— Ein unverbesserlicher Dieb scheint der erst 21 Jahre alte Unterschweizer Franz Kraftschak zu sein, der wegen Diebstahls bereits eine Strafe von 4 Monaten hinter sich hat und eine zweite von 9 Monaten augenblicklich verbüßt. Heute hat er sich nun wieder wegen

zurück, und die Cleven, ernst und stumm, saßen unbeweglich, mit gesenkten Lidern, während Ella, befüßt über die Wundung, die das Gespräch genommen — kaum zu atmen, kaum sich zu bewegen wagte.

„Sie waren heute in meinem Zimmer, Frau Böhm?“ fragte Thesa ohne weitere Einleitung, als die Wirtschafterin, mit der halb um ihren Leib zurückgelegten Ruchenschürze, den aufgelösten, oben auf dem Scheitel wieder zusammengeknüpften Bändern ihrer Haube, vor ihr stand.

(Fortsetzung folgt.)

Diebstahls zu verantworten, und zwar hat er am 16. September v. Js. in Berekendorf einem Kollegen aus einem Korbe mittelst Erbrechens desselben eine Geldtasche mit 24 Mark gestohlen. Der Staatsanwalt hat in Anbetracht der Jugend, dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zuzubilligen und ihn diesmal noch nicht ins Zuchthaus zu schicken. Er beantragte eine Buschstrafe von vier Monaten Gefängnis, über welchen Antrag der Gerichtshof hinausging und den Angeklagten zu sechs Monaten verurteilte. — Wegen Körperverletzung hat sich der Steinläger G. aus Neu-Mühlentamp zu verantworten, da er im Jahre 1904 seinen Arbeitsgenossen Schulz bei einer Rauferei mit dem Messer verwundet haben soll. Da sich die Sache ohne Zuzug abgeklärt hat, erfolgte keine Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre beantragt. — Vom Schöffengericht Lauenburg waren die Brüder Willi und Otto Weiß wegen Körperverletzung zu vier resp. drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

— Danziger Privatbank. Die Direktion der Danziger Privat Altien-Bank berichtet nach Abschluß der Bücher für das 1. Semester 1906, daß sowohl die Zentrale als auch die Zweigniederlassungen zufriedenstellend gearbeitet haben, insofern als die Umsätze, so wie die erzielten Gewinne eine Steigerung aufweisen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfte mithin auf eine Dividende wie im Vorjahre (7 1/2 Prozent) zu rechnen sein.

— Die Stolper Fleischer-Innung erzielte in der am 21. d. Mts. stattgefundenen Auktion für Bullenhäute 44 Pfennig, Fersen- und Ochsenhäute 59 Pfennig, Kuhhäute 58 und 58 1/2 Pfennig, Kalbfelle 79 1/2 Pfennig pro Pfund, unter 12 Pfund schwer 76 Pfennig, leicht bis 6 Pfund schwer 5.80 Mark pro Stück Schaffel, seine 46 Pfennig und 48 Pfennig. Wölfe 40 Pfennig pro Pfund.

— Verkauf. Das in hoher Kultur befindliche Rittergut Bonin bei Köslin ging für 1.600.000 Mark an den Oberamtmann Winkhoff aus dem Magdeburgischen über. Der bisherige Besitzer, Rittermeister Nach, übernahm das Grundstück vor etwa 10 Jahren von seinem Schwiegervater für 800.000 Mark.

Ein Verzeichnis der Redner in der 11. Session 1906/07 der 20. Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus ist vor Kurzem vom Bureau des Abgeordnetenhauses ausgegeben worden. Von pommerischen Abgeordneten sprachen: Dr. Nowaldt (frk.) 17 mal, Graf v. d. Groeben 16 mal, Mallewicz 10 mal, von Bühlendorff Köpflin, von Hennig und von Rippenhausen je 5 mal, von Wenden 4 mal, von Brockhausen 2 mal, von Dewitz, Freyler u. Putzky und Graf Schwerin-Böwisch je 1 mal. — 150 Abgeordnete haben überhaupt nicht das Wort ergriffen.

— Zum Zigarettensteuergesetz. Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Finanzministers: Zur Erleichterung der Durchführung des Zigarettensteuergesetzes bestimme ich im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler (Reichskassamant) das Folgende: Anträge der Kleinhändler auf Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättern bis zum 1. Dezember 1906 sind von den Direktionsbehörden zu erledigen. Dabei kann gegebenenfalls über die Nichtinnehaltung der im § 49 der Zigarettensteuerausführungsbestimmungen gesetzten Termine hinweggesehen werden. Kleinhändlern kann ferner gestattet werden, die Preisangabe der am 1. September 1906 in ihrem Besitze befindlichen Vorräte von Feinschnitttabak im Verkaufspreis von 3 M. und weniger für das Kilogramm mit Tinte zu bewirken. Evident können Ausnahmen von der Vorschrift des § 10 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz, wonach die Steuerzeichen an Fabrikanten und Händler nur in ganzen Bogen abzugeben sind, zu Gunsten kleiner Händler, wie Friseur, Kolonialwarenhändler, Gastwirte, bei der erstmaligen Besteuerung der Vorräte, zugelassen werden, da diese Händler, die nach der Besteuerung ihrer geringen Vorräte in Zukunft nur noch versteuerte Ware beziehen, vielfach für ganze Bogen keine Verwendung finden werden.

Janow, 21. August. Bestätigt hat der Regierungspräsident die Wahl des Stadt-Hauptposten-Rendanten Wiener hier zum Bürgermeister der hiesigen Stadt.

Stettin, 22 August. Der Bundestag des Innungsverbandes deutscher Sattler, Riemer und Lächner wurde gestern nachmittag geschlossen. Aus den Beratungen ist ein Referat des Herrn B. Winkler-Berlin hervorzuheben, in dem die Notwendigkeit einer sorgfältigen, den Material, im besonderen den Lederpreisen, und den Löhnen entsprechende Kalkulation betont wurde. Mit Musterbeispiel werde der Verbandsvorstand den Kollegen an die Hand gehen, die Festsetzung der wirklichen Preise müsse allerdings jeder einzelne vornehmen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der eigenen Geschäftskosten. In der Erörterung wurde die Einrichtung von Kalkulationsabenden für die Innungsmänner empfohlen, damit allgemein einmal die Selbstkostenpreise anschaulich dargestellt werden. Schließlich fand ein Antrag Zustimmung, wonach der Verbandsvorstand beauftragt wird, Zirkulare anfertigen zu lassen, mit der Ankündigung, daß im Hinblick auf die steigenden Löhne und Materialpreise eine Preisberichtigung für Sattlerwaren erfolgen muß. Diese Zirkulare sollen von den Verbandsmitgliedern an ihre Kunden verschickt werden. — Die Prämierung der ausgestellten Gesellenstücke hatte das Ergebnis, daß auch zwei Stettiner Lehrlinge mit Preisen ausgezeichnet wurden, nämlich Kool bei Meister Mann eine erogene Medaille, sowie ein Lehrbuch nebst Atlas (Preis der Handwerkskammer), und Schröder bei Meister Berndt ein Diplom, ferner aus der Provinz Pommern: Jeschonnek bei Meister Salzman-Berflöw ein Diplom und einen Leisaden (Verbandspreis), sowie Schwörke bei Meister Radow-Möringen ein Diplom. Von den übrigen Auszeichnungen fielen 11 auf Berlin, 6 auf Chemnitz, je 3 auf Erfurt und Potsdam, je 2 auf Annaburg und Jüterburg. — Der Hauptbundesvorstand wurde wiedergewählt und besteht aus folgenden Herren: H. Zehle, Vorsitzender, S. Luczynsky stellv. Vorsitzender, F. Haase, Schatzmeister, P. Winkler, Schriftführer. D. Lorenz, W. Labewig, F. Brandt, M. Laubisch, Verbandssekretär, sämtlich in Berlin. Als Ort für den nächsten Bundestag wurde Breslau gewählt. — Am Nachmittag unternahm die Teilnehmer eine Dampferfahrt durch den Hafen, und dann oberwärts nach Sommerlust, wo man sich zu gemeinsamer Tafel vereinte. Heute früh erfolgte eine Dampferfahrt an die See.

Bericht über die Verwaltung und den Zustand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. Pom.

vom 1. April 1905 bis Ende März 1906. (Ausgewählte Mitgeteilt.) (Fortsetzung.)

In einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts in Sachen Stolp kontra Wolke vom 20. April 1906 ist der § 6 des alten Regulativs betreffend Entrichtung einer Kanalgebühr ^{5. Oktober} ^{1. Dezember} 1894 enthaltend die Bestimmungen, daß Eigentümer, welche ihre Grundstücke im Laufe des Rechnungsjahres behufs Ableitung der Abwässer an die vorhandenen oder die noch zu erbauenden Kanäle anschließen, die volle Jahresgebühr zu entrichten haben, für rechts-widrig erklärt.

Es heißt dort: „Die Gebühren sollen nach § 7 des Kommunal-objektengesetzes nach festen Normen und Sätzen bestimmt werden. Nach feststehender Mitsprechung des Oberverwaltungsgerichts aber sollen sie auch gleichmäßig normiert werden, und daran fehlt es hier. Denn wenn bei einem im Laufe des Rechnungsjahres erfolgten Anschlusse Gebühren in der gleichen Höhe entrichtet werden sollen, wie bei einer Benutzung der Veranlassung während des ganzen Rechnungsjahres, so ist damit die Ungleichmäßigkeit der Gebühren zum Prinzip erhoben. Danach fehlt es an einer rechtskräftigen Bestimmung über die Gebührenpflicht der im Laufe des Rechnungsjahres angeschlossenen Grundstücke und es ist der Kläger von der geforderten Gebühr freizustellen.“

Das Bestreben der Stadtverwaltung, an der Peripherie des Stadtgebietes Grundbesitz zu erwerben, ist im Betriebsjahr wesentlich gefördert worden. Es sind im Westen der Stadt an der Schlauer Chaussee neben der Fabrik von Dör & Blau 39.730 qm Land zum Preise von 75 M. für den qm angekauft worden. Im Osten besitzt die Stadt das Plantagen- und das Bloch'sche Grundstück in zusammenhängender Größe von 16.637 und 17.780 = 34.417 qm, welche im Falle der Richterbauung des städtischen Krankenhaus zur freien Verfügung der Stadt stehen werden; im Süden, dem sogenannten Auler, hat die Stadt geeigneten Landbesitz, während im Norden dicht an das städtische Gebiet die Gemeinde Nigow grenzt.

Um die Bebauung und Ausgestaltung der Ringstraße zu fördern, haben die städtischen Behörden beschlossen, den Komplex zwischen Biegel- und Querstraße, welcher sich im Besitze vieler kleinerer Eigentümer befindet, anzukaufen, falls sich der Gesamtpreis nicht über 70.000 M. stellt. Die Verhandlungen schweben noch, lassen aber einen glücklichen Abschluß erhoffen.

Die wegen Niederlegung des Kaufmanns-Wallhauses, welches am alten Bahnhofs und an der Ringstraße innerhalb der festgesetzten Zuchtlinie steht und einen unschönen Anblick bietet, mit der Korporation der Kaufmannschaft angestrebten Verhandlungen waren dem Abschluß nahe, haben sich aber im letzten Augenblick leider wieder zerschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Ueber koloniale Eingeborenenpolitik mit besonderer Bezugnahme auf Ostafrika schreibt Dr. Ernst Erdmannsdorfer in dem soeben ausgegebenen 22. Hefte der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Stuttgar. Deutsche Verlags-Anstalt) unter anderm folgendes: Die Hauptaufstandsgeschichte ist weniger in den angestammten Häuptlingen zu erblicken, wie man vielfach glaubt, als besonders in den entlassenen Askari, die nicht nur die Stärke, sondern unsere Schwäche kennen gelernt haben. Bei den vielen Besetzungen weiß jeder Rekrut nach drei Monaten, daß es nur zwölf Kompagnien und wenige Polizeibteilungen von knapp zweitausend Mann sind, die sechs Millionen auf einem doppelt so großen Raume wie Deutschland im Zaum halten sollen. Er kennt den Sicherungsdienst, die Signale und die Marschordnung und weiß ganz genau, in welchem Augenblick man sich niederzuwerfen und zum Schusse zu erheben hat. Unser Politik hat den Häuptlingen und Sultanen ihre Macht genommen und ihnen dafür die beschwerlichsten Pflichten auferlegt. Statt sie noch mehr zu unterdrücken, würde sich im Gegenteil eine Erweiterung ihrer Machtbefugnisse empfehlen. Diese Machtlosigkeit wird von manchen Häuptlingen so tief empfunden, daß, wo früher blutige Fehden um die Thronfolge stattfanden, jetzt hin und wieder schon Thronstürze eintritt. „Als ich erfuhr,“ so erzählt ein alter Afrikaner in seinen Erinnerungen, „daß mein farbiger Diener eigentlich ein kleiner Dorfhäuptling von der Küste sei, drückte ich meine Verwunderung aus, daß er die dienende Stellung seiner angestammten Würde vorziehe. „Herr,“ antwortete er in der drastischen Sprache des Negers, „lieber will ich eine Ziege sein als ein Zunge. Alle Wochen wird man gemahnt, die Steuern beizutreiben, alle Monate muß man aufs Bezirksamt, um sich wegen seiner Faulheit scheitern zu lassen. Schlägt ein Mann im Dorfe den andern tot, so ist der Zunge schuld, wenn der Verbrecher nicht ergriffen werden kann. Laufen die Leute vor dem Steuerheber weg und der Zunge bleibt, so wird sein Vieh beschlagnahmt. Teilt ihr Saaten für neue Kulturen aus, so muß der Zunge die Hade in die Hand nehmen: Denn, wer täte es sonst? Wer gehorcht mir denn noch, seitdem ich nicht mehr strafen kann?“ Es wird hierzu bemerkt, daß dieser Zunge von Haus aus ein wohlhabender Mann ist, bald vierzig Jahre zählt und an Umsicht, Fleiß, Nüchternheit, Ehrlichkeit und Herzgebildung einen Idealneger darstellt.

Allerlei.

— Berlin, 11. August. Die Blätter verzeichnen einen Todesfall in Berlin unter angeblich choleraverdächtigen Erscheinungen. Es handelt sich um die 8jährige Tochter des Zimmermanns Wetmann aus der Köpenickerstraße. Nach Ermittlung an zuständiger Stelle ist der Choleraverdacht ein äußerst geringer; die Untersuchung ist eigentlich nur der Vorsicht halber vorgenommen. Die Leiche ist bereits zur Beerdigung freigegeben.

— Kassel, 21. August. Der Gattenmörder Schreinermeister Jakob Walde wurde bei Melsungen erhängt aufgefunden.

— Das Flensburger Kriegsgericht verurteilte Kleber Blättern zufolge den Hauptmann Hausmann vom 85. Regiment, der seinen Feldwebel so ungenügend beaufsichtigte, daß dieser Unterschlagungen und Fälschungen begehen konnte, zu 2 Wochen Stubenarrest.

Der Erdbebenchaden in Chile läßt sich auch jetzt noch nicht mit Sicherheit überblicken. Bald wird er geringer, bald größer dargestellt, je nach der Richtung. Die über New York und London kommenden Privatmeldungen malen sehr schwarz, während es an offiziellen Berichten fast ganz fehlt. Nach einem Telegramm der Barco Aleman Transatlantico in Valparaiso an die Deutsch-Amerikanische Bank in Hamburg ist bei dem allgemeinen vorhandenen Materialschaden und der teilweisen Zerstörung der Stadt durch Feuer und Einsturz der Umfang der entstandenen Verluste erst nach Wiedereröffnung der Geschäfte in einigen Tagen zu übersehen. Die Banken beabsichtigen, zunächst während zweier Stunden des Tages die Kassen zu öffnen. Ohne sie für absolut zuverlässig zu halten, geben wir aus den Berichten New Yorker und Londoner Blätter einiges wieder: Das Land ist auf eine Strecke von 625 englischen Meilen zerstört. Außer Valparaiso liegen 13 Orte in Trümmern. Man nimmt an, daß außerhalb Valparaisos 1000 Menschen ums Leben gekommen sind und daß der hier angerichtete Schaden 40 Mill. Ml. beträgt. In Valparaiso selbst rechnet man mit einem viel bedeutenderen Schaden und rechnet mit einem Verlust von 5000 Menschen. Auch die Friedhöfe wurden zerstört, die Leichen über freigelegt. Des und die unerbittlichen Leichen können leicht eine Seuche ausbrechen lassen, wenn auch die Behörden, soweit es der Mangel an Arbeitskräften zulaßt, bemüht sind, daß die Leichen mit Kalk und Salpeter beschüttet werden. Der Nahrungsmangel soll bereits zahlreiche Krankheiten verursacht haben, die zu bekämpfen es an Ärzten fehlt. Die Angabe, daß 200.000 Menschen obdachlos sind, Hunger leiden und in den kalten Nächten sterben, bewahrt sich heftig nicht. Bei der Zerstörung der Minen von Noglans und Ciera sollen 50 Bergleute getötet und 150 verletzt worden sein. Nachrichten aus den südlichen Umdeutungen Chiles zufolge ist der in Tacichuano und Lo Coracion angerichtete Schaden nicht bedeutend und nur wenige Ausländer haben ihr Leben eingebüßt. Zur Stärkung der Handlöhner in Valparaiso soll die chilenische Regierung einen längeren Zahlungsausschub beschließen beabsichtigen. Die Robinson-Inseln an der chilenischen Küste soll infolge der Erdbeben vom Meere verschlungen worden sein. — Auffällig ist es, daß das Erdbeben mit einer teilweisen Sonnenfinsternis zusammenfiel, ein Zusammenhang, der auch gelegentlich anderer gewaltiger Naturereignisse beobachtet wurde. Die Astronomen Valparaisos, die das Erdbeben vorhergesagt, stützten ihre Anschauungen auf die Annäherung des größten Planeten des Sonnensystems, des Jupiters, an die Erde und den Mond.

Abgestürzte Alpenpost. Infolge des Schnees der Pferde stürzte der Wagen der Post Arosa-Churin im Engadin in der Schweiz hinter Peist über die Straßensicherung und überschlug sich zweimal. Eine ältere deutsche Dame namens Weidrecht wurde getötet, ihre Tochter erlitt einen Rippenbruch, ein Dr. Junten und Frau kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Schaffner und der Postillon wurden ziemlich schwer verletzt.

Zwei Automobilisten wurden in einem Berliner Vorort fußfaßbar verprügelt. Sie hatten ein Kind überfahren und wollten davonrufen.

Großfeuer wütete in dem Hamburger Warenhause von Wagner. Der Feuerwehr gelang es unter verzweifelster Anstrengung, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Ein allgemeiner Ausstand im Berliner Expeditions-gewerbe findet nicht statt. Die Arbeiter waren einsichtig genug, ihn für unnützlich zu halten.

Nach dem Genuß von Tollkirschen verstarb ein 4-jähriges Kind in Frankfurt a. M. — In Berlin fanden wieder Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt. Mehrere Schriften wurden beschlagnahmt.

Auf einer Automobilfahrt verunglückte bei Eger in Böhmen der Direktor der Eisenacher Automobilfabrik mit seiner Frau und einer Hamburger Dame. Alle drei wurden durch das Umschlagen des Automobils schwer verletzt. — In Neudorf in Böhmen fiel ein Knabe vom Blutenturm herab. Er blühte das Leben ein.

Beim Probieren eines neuen Fallschirmes stürzte der New Yorker Luftschiffer Johnston aus großer Höhe ab. Er wurde zerschmettert.

Gelegentlich einer Hochzeitsfeier in Charlottenburg bei Berlin kam es zu einer Messerstecherei. Drei Personen, darunter der Vater des Bräutigams, der mit seinen Söhnen Streit angefangen und den Revolver gezogen hatte, wurden übel zugerichtet.

Eine Verhaftung auf einem Hausdache fand in Ahlershof in der Nähe von Berlin statt. Gendarmen und Feuerwehr wirkten dabei zusammen. Der zu Verhaftende war ein Dachdecker, der sich zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe nicht freiwillig gestellt hatte. Auf dem Dache bedrohte er die Beamten mit einem Beil, auch wollte er heißen Teer ausschütten, doch zwang ihn ein Wachtmeister mit dem Revolver zur Uebergabe.

Unerwartete Praxis. Ein Berliner Frauenarzt, der sich auf einer Ferienreise durch den europäischen Orient von den Anstrengungen seines Berufes ausruhen wollte, bekam unterwegs sehr unerwartet Gelegenheit, seine schwierige Kunst auszuüben. Es war im Orient Express auf der Fahrt von Konstantinopel nach dem Westen. Der Zug hatte soeben — um 8 Uhr morgens — die Station Sofia verlassen, als sich bei der mitfahrenden Gattin des konstantinopeler französischen Militär-Attachees Majors Dupont Anzeichen einstellten, die keinen Zweifel darüber ließen, daß in kürzester Frist ein neuer Weltbürger den Weg durchs Leben anzutreten gedenke. Die nächste Haltestation ist die bulgarische Grenzstadt Zaribrod, ein elendes Bauernneß, dann folgt die Grenzstadt Piro. Da wäre guter Rat teuer gewesen, wenn der weise waltende Zufall nicht den Arzt aus Berlin zur Stelle geschafft hätte. So aber lief alles zur vollsten Zufriedenheit der Madame Dupont und des sie begleitenden Gatten ab. Als der Zug zwischen den Felswänden des Dragomanpasses dahinglitt, erschollen im Schlafabteil des Ehepaares Dupont die ersten Laute eines kräftig strampelnden Töchterchens. Da Major Dupont vorher Militär-Attachee auch in Sofia gewesen war, drückte er den Wunsch aus, daß der Fürst von Bulgarien und der bulgarische Kriegsminister von dem freundlichen Ereignis, das sich auf bulgarischem Boden abspielt hatte, benachrichtigt würden, was dann auch geschah. Wie weit Madame Dupont ihre Reise dann noch fortsetzte, ist aus dem bulgarischen Blatte, dem wir diese Zeilen ent-

nehmen, nicht ersichtlich. Auch ist der Name des Berliner Arztes dort nicht angegeben.

Am 7. November 1910 werden 100 Jahre verfloßen sein, daß der allseitig geschätzte plattdeutsche Dichter Fritz Reuter in der mecklenburgischen Stadt Stavenhagen geboren ward. Im Hinblick hierauf wird vom Vorstand des Verbandes plattdeutscher Vereine in Berlin schon jetzt darauf hingewiesen, den 100jährigen Geburtstag des Dichters nicht vorübergehen zu lassen, ohne in irgend einer Weise für den großen Humoristen und für die plattdeutsche Sache Zeugnis zu geben. Nach den Ausführungen des Verbandsvorstandes ist u. a. an die Einrichtung eines Reuter-Museums bezw. eines Altersheims für plattdeutsche Dichter, an die Verteilung von Reuters Schriften gedacht. Auch ist weiter in Anregung gebracht, im Jahre 1910 unter besonders günstiger Gestaltung in Stavenhagen einen außerordentlichen Verbandstag der plattdeutschen Vereine abzuhalten. Die Verbandsvorstände sind ersucht, wenigstens in einer Vorstandssitzung die Angelegenheit zu erörtern und darüber zu berichten. Die mecklenburgischen Vereine haben den Auftrag erhalten, dem Vorstand des plattdeutschen Landesverbandes Mecklenburg in Rostock bis zum 10. August d. J. von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung zu machen. Der Vorstand des Fritz Reuterklubs in Stavenhagen hat in einer Sitzung zu dieser Anregung Stellung genommen. Er weiß sich mit den Mitgliedern des Vereins darin einig, daß alle diese Vorschläge zurücktreten müssen gegenüber dem einen Punkt, bis zur Abhaltung der Hundertjahrfeier an der Geburtsstätte des berühmten Dichters die Errichtung eines Denkmals zu erstreben, deren Enthüllung etwa mit dem geplanten außerordentlichen plattdeutschen Verbandstag zusammenzufügen ist. Dieser Vorschlag, dessen Verwirklichung unter Mithilfe der plattdeutschen Vereine gedacht ist, wurde dem Landesverband in Rostock überreicht und auch der Verbandsleitung in Berlin unterbreitet, worauf einverstanden ward, daß die Angelegenheit dem nächstjährigen plattdeutschen Verbandstag in Stettin zur Beschlußfassung vorgelegt würde. Der Wunsch nach Errichtung eines Fritz Reuter-Denkmal tritt in einzelnen Vereinen immer stärker in den Vordergrund, je näher der Zeitpunkt heranrückt, daß man den 100jährigen Geburtstag des Dichters zu feiern gedenkt. Es ist daher gewiß berechtigt, jetzt mit allen Mitteln dahin zu streben, dies Projekt, zu dem schon ein Fonds von ca. 10000 Ml. vorhanden ist, bis dahin seiner Verwirklichung entgegengehen zu lassen.

Neue Nachrichten. Berlin, 22. August. Die „Staatsbürgerzeit.“ will wissen, daß eine Änderung im Kultusministerium bevorstehe.

Berliner Blätter verzeichnen einen Todesfall in Berlin unter angeblichen choleraverdächtigen Erscheinungen. Es handelt sich um die achtjährige Tochter eines Zimmermanns Weimann. Nach C. Lundigung an zuständigen Stelle ist der Choleraverdacht ein äußerst geringer und die Untersuchung ist nur vorläufig vorgenommen worden. Die Leiche ist bereits zur Beerdigung freigegeben.

Mailand, 22. August. Gestern abend 10 1/2 Uhr wurde zum zweitenmal der Versuch gemacht, die russische Abteilung der Ausstellung in Brand zu stecken.

St. Louis, 22. August. Eine Vereinigung hervorragender Bürger beschloß, Kaiser Wilhelm einzuladen, Amerika zu besuchen.

Telegramme der „Stolper Post.“

Paris, 23. August. (Wolffs Bureau) Bei dem Ausfluge einer Volksschule nach dem Quizens-Waldchen sind 2 Schüler und 1 Lehrer, der ihnen Hilfe bringen wollte, ertrunken.

Bilbao, 23. August. (Wolffs Bureau) Die Zeitungen haben ihre Erscheinen eingestellt. Heute kam es zwischen Ausständigen und Truppen zu einem Zusammenstoß, bei dem viele Personen verwundet wurden. Seit heute ist der Belagerungszustand erklärt.

Warschau, 23. August. (Wolffs Bureau) General Skalon hat eine Verfügung erlassen, nach der Augenzeugen von Attentaten auf Personen oder Eigentum anderer, die ihre Hilfeleistung versagen, einer dreimonatigen Gefängnisstrafe unterliegen, falls nicht Lebensgefahr oder andere triftige Gründe sie hindern. Der gleichen Strafe unterliegen Personen, die es unterlassen, ihnen über Verbrecher bekannte Tatsachen anzugeben.

Marktberichte.

Eisenberichte. Stettin, 22. August. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 21 °C. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW. Weizen inländischer 179-174 M., ab Bahn. Roggen inländischer 150-152 M., ab Bahn. Hafer inländischer 145-165 M., ab Bahn. feinstes aller Notia.

Landmarkt. Weizen 170-175 M., Roggen 150-153 M., Hafer 150-154 M. Gerste 161-164 M. Kartoffeln 36-48 M., per 24 Str., Heu 1,50 bis 2,25 M., Stroh 18-24 per Schock.

Berlin 22. August. Produktenbörse. Weizen per September 172,00, per Oktober 173,10, per Dezember 174,75. Tendenz: flau. — Roggen per September 154,75, per Oktober 155,75, per Dezember 156,75. Tendenz: behopt. — Hafer per September 147,50, per Dezember 149,25. Tendenz: matt. — Mais per September 126,50, per Oktober 126,50, per Dezember 126,50. Tendenz: matt. — Weizenmehl 22,25-24,50 Tendenz: ruhig. — Roggenmehl 19,20 bis 21,50 Tendenz: behauptet.

Berliner Fondsliste vom 22. August

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	98,75	Österr. am. Rente	4	101,70
Preuss. Konsols	3 1/2	86,40	Russ. Rente 1890	4	93,90
Preuss. Anleihe	3 1/2	98,75	Österr. St.-Anleihe	4	—
Preuss. Anleihe	3 1/2	86,70	Ungar. Goldrente	4	95,00
Preuss. Anleihe	3 1/2	97,90	Österr. Kronrente	4	94,50
Preuss. Anleihe	3 1/2	85,30	Berl. Hyp.-Anleihe	4	99,70
Preuss. Anleihe	3 1/2	97,20	Preuss. (abgek.)	3	92,00
Preuss. Anleihe	3 1/2	100,10	Reichsbank-Anleihe	6	158,00
Preuss. Anleihe	3 1/2	102,00	Dtsch. Bank-Aktien	12	28,25
Preuss. Anleihe	3 1/2	—	Sargener P.-B. Akt.	30	325,00
Preuss. Anleihe	3 1/2	161,70	Gelsenk. Bergw.	11	26,80
Preuss. Anleihe	3 1/2	98,00	Preuss. St.-B. Akt.	10	208,75

Zinsfuß der Reichsbank.

Beihilf 4 1/2 Bomb. 5 1/2 %

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Am 22. August 1906 wurde für inländisches Getreidegehalt: Platz Stettin: Weizen 171-173,50 Roggen 153-152, Gerste —, Hafer 145-155, Mais —, Rüben — M. Platz Danzig: Weizen 175-177, Roggen 148 Gerste 157-160, Hafer 153-160, Kartoffeln — M. Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 176, Roggen 152,60 Gerste —, Hafer 168, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten: In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg. Weizen: Ranses II August 188 August-September 87. Ranses II Western September 184,50. La Plata 79 ta August-September 19,50. 10 ta August-September 19,1. Roggen: Südruss. 9 Bud 10 15 August 154,50. Futtergerste: Südruss. 60/61 Ig. lab. gel. 115, Oktober 1'9, '0 5a. Mais: Wlzed August 130. La Plata loco 122,75 August-September 124,50.

Stolper Marktpreise.

22. August 1906.	Stolper Preis	22. August 1906	Stolper Preis
Roggen, gut	3:0 13	Kartoffeln	4
„ mittel	3:0 13	Rüchstroh	4
„ gering	1 80	Krummstroh	4
Gerste, gut	3:0 13	Heu	5
„ mittel	3:0 13	Rindfleisch v. d. Reule	1 50
„ gering	1 80	„ Bauchfleisch	1 30
Hafer, gut	3:0 13	Schweinefleisch	1 40
„ mittel	3:0 13	„ Kalbfleisch	1 50
„ gering	1 80	„ Hammelfleisch	1 50
Erbsen, gelbe z. Kochen.	1 80	Speck, geräuch.	2 00
Speisebohnen, weiße	1 80	Esbutter	2 40
Erbsen	1 80	Eier	8 60

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp: Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Morg. 9,32 vorm. 10,16 Abm. 2,51 Nachm. 4,45 Nachm. 8,31 am Abend. — Bittow: 6,37 Morg. 11,50 Vorm. 2,56 Abm. 9,26 Abnd. — Danzig: 4,35 Morg. 7,41 Vorm. 11,45 Vorm. 2,49 Abm. 3,56 Abm. 6,5 Abnd. 9,39 Abnd. — Gauenburg: 9,49 Abnd. — Neufettin: 6,37 Morg. 2,56 Nachm. 4,53 Nachm. — Rummelsburg: 11,56 Ab. 9,26 Ab.

Ankunft in Stolp: Von Berlin: 7,35 Ab. 2,41 Ab. 8,51 Ab. 8,16 Ab. 9,34 Ab. 12,54 Nacht. — Bittow: 8,34 Vorm. 11,29 Vorm. 2,35 Nachm. 9,15 Abnd. — Danzig: 9,26 Vorm. 10,10 Vorm. 2,21 Nachm. 2,46 Abm. 4,39 Nachm. 8,23 Ab. 12,25 Nacht. — Gauenburg: 6,31 Morg. — Neufettin: 9,23 Vorm. 2,35 Abm. 9,15 Abnd. — Rummelsburg: 8,34 Ab. 11,29 Ab. — Stettin: 11,40 Mittag.

Stolp - Stolpmünde. ab Stolp: 5,06, 7,45 Morg., 9,35 Vorm., 1,00, 1,44 Mitt. 8,00, 8,10 4,50 Nachm., 6,20, 7,53, 9,40 Abds. an Stolpmünde: 5,45, 7,39 Morg., 8,18, 10,07 Vorm., 1,32 Mitt., 2,18, 3,32, 4,42, 5,22, Nachm., 7,01, 8,35, 10,20 Abds. ab Stolpmünde: 6,18, Morg., 8,45 Vorm., 12,18 Mitt., 1,52 3,38, 5,30 Nachm., 7,13, 8,50, 9,50, 10,28 Ab. an Stolp: 6,46 8,32 Morg., 9,16 Vorm., 12,50 Mitt., 2,42 4,06 6,01 Am. 7,45, 9,22, 10,73, 11,00 Abends. + Sonntags im Juli und August. § Mittwoch, Sonnabend und Sonntag vom 15. 6. bis 31. 8. * vom 1. 6. bis 31. 8.

Stolpetalbahn. ab Stolp 5,40 Morg. 12,05* Mittags 5,00 Nachm. an Rathsbahn 6,25 Morg. 12,50* Mittag. 5,45 Nachm. an Muttrin 6,48 Vorm. 1,21* Nachm. 6,08 Nachm. an Budow 7,14 Morg. 1,39* Mitt. 6,34 Abd. ab Budow 7,26 Morg. 1,49* Mitt. 6,58 Abd. ab Muttrin 7,52 Vorm. 2,06* Nachm. 7,27 Abends. ab Rathsbahn 8,15 Vorm. 2,37* Nachm. 7,50 Abnd. an Stolp 9,00 Vorm. 3,22* Nachm., 8,35 Abends. * Verkehren nur Mittwochs, Sonnabends und Sonntags.

Stolper Kreisbahn. ab Stolp 10,35 Vorm. 6,30 Abnd. an Schmolzin 12,48 Mittag, 8,32 Abends. an Rezenow 2,8 Nachm., 9,32 Abends. ab Rezenow 5,46 Morg., 2,48 Nachm. an Schmolzin 6,41 Morg., 3,45 Nachm. an Stolp 9,00 Vorm., 5,53 Abends.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogengottesdienst. Freitag, d. 24. August, abends 7 Uhr. Sonnabend, d. 25. August, morgens 8 1/2 Uhr.

CARBOLINE.

Neue wissenschaftliche Erfindung. Fördert das Wachstum. Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare. Beseitigt und verhindert Schuppen. Erhält das Haar in seiner natürlichen Farbe. Gibt dem Haar Glanz und Leppigkeit. Unentbehrlich bei der Frisur. Carboline ist angenehm parfümiert. Einmal angewandt, immer angewandt. Preis 3 Mark die Flasche. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.



In Stolp in Drogerie von O. E. Eckardt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Schiffskapitän Julius Naas (Stettin). Hugo Fröhlich (Stettin). Dr. Kurt Meister (Stettin) Tochter Grete.

Bekanntmachung.

Heute ist der Uebergang der Firma Moritz Jessel in Stolp von dem Kaufmann Michael Beser in Stettin auf das Fräulein Hedwig, genannt Hulda Moses hier, in das Handelsregister unter Führung der Procura des Hermann Jacob zu Stettin eingetragen worden. Die Firma lautet jetzt: Moritz Jessel Nachfolger und hat ihren Sitz in Stolp. Stolp, d. 16. August 1906. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Heute ist im Handelsregister bei der offenen Handelsgesellschaft Schlenger Gebrüder mit dem Sitz zu Stolp, eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. Stolp, d. 16. August 1906. Königl. Amtsgericht.

Die zur Verfehlung von Wild vorgeschriebenen neuen Bommerschen Ursprungsscheine sind zu nachstehenden Preisen: 1-10 Stk. zu je 7 Pfg. 10-20 " " " 6 " 20-50 " " " 5 " 50-100 " " " 4 " vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Verdingung.
Für den Bau von drei Stellwerkstillen auf Bahnhof Stolp sollen die Arbeiten und Lieferung u. öffentlich vergeben werden u. zwar:
Los I. G. d. und Maurerarbeiten,
Los II. Ziegellieferung,
Los III. Zimmerarbeiten,
Los IV. Schmiede- u. Eisenarbeiten,
Los V. Dachdeckerarbeiten,
Los VI. Klempnerarbeiten,
Los VII. Tischlerarbeiten,
Los VIII. Schlösserarbeiten,
Los IX. Glaserarbeiten,
Los X. Anstreicharbeiten.
Angebote unterlagen sind von der unterzeichneten Inspektion gegen Porto u. bestellgeldfreie Einreichung von je 1,00 M. für Los I. u. III. und je 0,50 M. für die übrigen Lose zu beziehen.
Die Angebote müssen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine am 8. September vormittags 11 Uhr an die Betriebs-Inspektion eingereicht werden. Den Angeboten zu Los II. u. V. sind Probestein- u. Feigfüßen. **Königl. Eisen-Betriebs-Inspektion II. Stolp.**

Darlehens- u. Möbel-Verkauf.
Schafft sich gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung.
Hunger, Berlin, Guben-Str. 46, Mühlporto.

Bettfedern
und
Dauen
sowie
fertige Betten
kauft man am schnellsten
in dem neuen
**Spezial-Bettfedern-
Geschäft**
von
B. Grünbaum,
— Langestr. 50. —

Ia. Karbolium
und
Bekwiker Kienter
offert
SEEFELDT & OTTOW
Stolp,
Dachpappenfabrik.
Alle Sorten
Brennhölzer,
in Klößen und beliebigen
Längen zerhackt, offerieren
frei Käufer's Tür zu billigsten
Preisen
Hermann Gerson & Sohn,
vorm. **Fritz Wilke,**
Dampfbrennhölzspalterei.
Kontor Mittelstr. 43 I.
Telephon 98.

Alle Sorten
Brennholz
in Klößen und zerhackt
offert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
Inh.: **H. Brabandt,**
Gr. Unterstr. 22.
Auf Wunsch heute zum
Fortpocken.
Bestellungen nehmen außer-
dem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorf.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 20

**Steinkohlen u.
Briketts,**
nur beste Marken liefert noch
billigst
Fritz Vandreyer,
Wollmarktstr. 19.

Briketts,
vorzüglichste Marken,
Kohlen
für Hausbedarf.
Maschinen, Fabriken,
liefert prompt in jedem ge-
wünschten Quantum
Emil Freundlich.

**Kohlen und
Briketts**
für den Winterbedarf liefert
billigst
Otto Hoffmann.

!! Nur kurze Zeit !!
Hospitalstraße
Liebing's
Kinematograph-Theater.

Elite-Vorführung
Lebender Riesen-Photographien.

Ab Donnerstag, den 23. cr.:
Täglich große Vorstellungen.
Abends 7 Uhr Eröffnungsvorstellung.

Nur gediegene, neueste Aufnahmen.
Jede Vorstellung neues Programm.
Eintrittspreise an der Kasse ersichtlich.
Hochachtungsvoll
Herm. Liebing



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitel's

Panax-Haarfarbe
früher „Nucin“ genannt (auch geschützt)
1 Flacon 1 Mark.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit der **Panax-Haarfarbe**. — **Panax-Haarfarbe** färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von
F. Vittek & Co., Prag, Wassergasse 230.
In Stolp i. P. zu haben:
Otto Erich Eckardt, Drug.

Suchen Sie wirklich moderne
Lisch- u. Hänge-Lampen,
so finden Sie solche in Empire- und
Sezessions-Stil mit neuesten Prima-
Brennern in hervorragender Auswahl
bei **F. Dollega, Markt 9.**

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als
904 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als
472 Millionen Mark
Die stets hohen Überschüsse kommen unver-
züglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wur-
den ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unaufsichtbarkeit und
Weltpolice nach 2 Jahren.
Prosperte und Auskunft kostenfrei durch den Ver-
treter der Bank:
Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 21.

**Viele Hundert
offene Stellen**

für alle Berufszweige bringt
tägl. „Der Gesellige“
General-Anzeiger für West-
und Ostpreußen, Posen u. d.
ösl. Pommeren. (81. Jahrg.,
notariell beglaubigte Auflage
40 700 Expl.) Post-Abonne-
mentspreis **70 Pfg.**
für den Monat Sep-
tember. „Arbeitsmarkt“ Zei-
tenpr. 15 Pf. Probe-Num-
mern werden auf Wunsch
an jedermann kostenlos ge-
sandt.
**Grandenz. Expedition
des Geselligen.**

100 000
Dosen Dr. Kuhn's
Ebelweiss-Creme,
im Gebrauch die
einzig wirklich emp-
fehlenswerte Haut-Cre-
me. Erzielt auffallende
Schönheit, Jugend-
frische, Entfernung aller
Hautunreinheiten Keine
Sommerprossen. Nur
echt mit Namen Dr. Kuhn,
Franz Kuhn, Kronen-
parfümerie Nürnberg.
Hier: **Spapoth., Markt.**

Rebhühner
empfiehlt
Otto Tillack.

Schwan

DR. THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

**das beste
Waschmittel
der Welt**

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.



Sensationelle Erfindung
zur Pflege der Haut

ist
FEIGL'S

MANOL

(ges. gesch.)
Fabelhafter Absatz
Tausende Danksagungen
Aerztlich empfohlen

Australische Seife ohne Soda

Tausende u. tausende von Damen u. Herren sind entzückt
von der Wirkung des Manols.

Manol ist das einzigste Mittel, welches frei von Soda und Lauge etc. (den schädlichen Substanzen für die Haut) und zur Erzielung eines schönen Teints von rosiger und gesunder Farbe, frei von allen Hautausschlägen, wie Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser, Blatternarben etc., empfohlen wird.
Jedermann soll im eigenen Interesse Feigl's Manol versuchen und sich selbst von der überraschenden Wirkung überzeugen!

MANOL wird verkauft zu 1 Mark und zu 2 Mark per Dose.
Hauptdepot: **Franz Vittek & Comp., Prag 230.**
In Stolp i. P. zu haben: **Otto Erich Eckardt, Drug.**

Landwirtschaftliche Winterschule
zu Köslin,

vorzüglich ausgestattete Fachschule für junge Landwirte vom 16. Lebensjahr an zur Ausbildung für das praktische Berufsleben, beginnt ihr XIV. Schuljahr am 23. Okt. d. J. Junge Landwirte, welche das 20. Lebensjahr überschritten haben, werden als Hörer aufgenommen. **Schriftliche Anmeldung vor 1 Okt. erwünscht.** Näheres durch den Direktor **J. Huschke, Füllstr. 13.**

Restaurant
Sportplatz Elysium.
Täglich

Konzert

des
Elite Damen-Orchesters
Dir: **Wilh. Riemann.**
Anfang nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr.
Entree frei.

Karl Block, Holztorstr. 4.

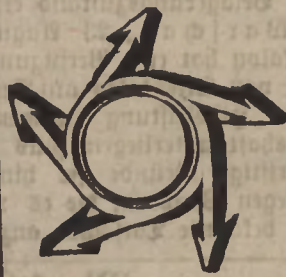
Chemische Waschanstalt u. Färberei.
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung.
Altes geschultes Personal. Wertvolle Gar-
derobe unter Garantie.

Plisse- und Rundbrennerei
bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben be-
halten den Charakter der Neuheit.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt,
Lauenburg, Rügenwalde, Schlawa, Kolberg,
Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unsere
Lanolin-Coilette-Cream
Lanolin.

Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen.
Neudeckungen,
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.
Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien,
Rohrgewebe-, Karbolium- und Zementdachfalz-
ziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylan W.-Pr. Königsberg O.-Pr.
u. Dirschau.

Garantieren
für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele
Jahre übernommen.

Petkuser Roggen

1. Abfaat von Original
kauft
Stolper landw. Konsum-Berein
C. G. u. S. P.



PEREAT
Gesetzlich geschützt.
Wirkungskräftigstes
Insekten-Pulver.
Sofortige Vertilgung
von
Motten, Fliegen, Flöhen,
Wanzen, Schwaben usw.
Nur echt in Originalblech-
dosen oder Papierbeuteln,
die den geschützten Namen
„Pereat“ tragen.
Zu haben in Apotheken,
Drogenhandlungen u. s. w.
wo nicht erhältlich, weist
geeignete Bezugsquellen
nach
J. D. Riedel u. Co.
Berlin, N. 39.

Junge Leute

mit guter Volksschulbildung,
welche militärfrei sind oder
ihrer Militärpflicht bereits
genügt haben, finden bei der
**Königl. Eisenbahn-Ver-
waltung** ihr gutes Fort-
kommen.

Meldungen sind zu rich-
ten an die **Königl. Bahn-
meisterei 2 und 1 Stolp.**

**1 Schriftsetzer-
Lehrling**

werden zum Herbst von uns
gegen erhöhtes Kostgeld
eingestellt.

Meldungen in unserem
Kontor **Wollweberstr. 5.**
F. W. Feige's
Buchdruckerei.

Ein Laufbursche
von sogleich gesucht.

F. W. Feige's
Buchdruckerei.